

und dreistimmig; einige Solfeggienhefte („Oefeningen voor Stemvorming“) und einige Orgelwerke. Das zuerst genannte ist laut Vorrede eine Uebersetzung und theilweise Bearbeitung des gleichnamigen deutschen Werkes: „Die singende Kinderwelt“ von Graben-Hoffmann, das sehr viele Kinderlieder-Dichtungen von Hoffmann v. Fallersleben enthält, die längst in den hochdeutsch sprechenden Kreisen der Niederlande verbreitet und beliebt waren. Auch die übrigen Liederbücher enthalten viele Uebertragungen ursprünglich deutscher Lieder in die verwandte Sprache, und selbstverständlich begegnet man in den Sammlungen für Orgel vielen deutschen Namen, die den genannten Werken zur Empfehlung gereichen.

Weitere Anhaltspunkte für unseren Bericht lagen leider nicht vor. Diefs ist umso mehr zu bedauern bei einem Lande, das einstens einem vollen Jahrhundert der Musikgeschichte seinen Namen gab und in dem auch gegenwärtig viele hervorragende Concertgesellschaften und Musikinstitute thätig sind für die Pflege und Beförderung der Tonkunst.

## Spanien.

Spanien, das unter endlosen inneren Kämpfen leidende Land überraschte die Besucher der Weltausstellung durch eine ziemlich zahlreiche und wohlgeordnete Exposition von Gegenständen der XXVI. Gruppe. Darunter fanden sich auch viele musikalische Werke, theils geschrieben, theils gedruckt und dazu bestimmt, den gegenwärtigen Stand des musikalischen Unterrichtes an den größeren Musikanstalten des Landes zu veranschaulichen, zugleich aber auch Zeugniß zu geben von dem eigenthümlichen Reichthum des Landes an Volksliedern. Nicht weniger als elf solche Sammlungen von Volksliedern aus Andalusien, Asturien, Catalonien und anderen Theilen des Landes lagen auf, darunter einige von hohem musikalischem oder musikgeschichtlichem Interesse, wie die Sammlungen von Fuertes, Santesteban und Muñoz-Robres. Sie enthalten eine Fülle von Tanzliedern: Bolero's, Seguidilla's, Zapeteado's, Fandango's u. s. w.; an die Stelle der ursprünglichen Begleitung durch Gitarre oder Mandoline ist in den neueren Ausgaben das Clavier getreten. Von den Werken für den musikalischen Unterricht sind hervorzuheben die im Verlage von A. Romero in Madrid erschienenen Gesangschulen und Methoden, für fast alle musikalischen Instrumente, in sehr hübscher einheitlicher und praktischer Ausgabe; für den Unterricht in Seminarien scheinen mehrere vorfindliche Choral- und Officienbücher zu dienen, wie auch die recht gut zusammengestellte, wenn auch schwer leserliche Notentabelle von Flores Laguna, die als Führer durch die musikalische Notenschrift vom Beginne bis zur Gegenwart dienen kann; das wissenschaftliche Gebiet der Musik war gleichfalls durch mehrere Werke vertreten, unter denen wir die „Historia de la musica española“ von Mariano Soriano Fuertes, Madrid 1855, hervorheben. Ferner fanden sich noch einige interessante Angaben über Anstalten zur Pflege der Tonkunst, namentlich über die Madrider National-Musikschule, die Concertvereine daselbst und die spanischen Männer-Gesangsvereine. Die „Escuela Nacional de Musica“ in Madrid ist gegründet im Jahre 1830, ihre definitive Organisation datirt jedoch aus der neuesten Zeit: vom 2. Juli 1871. Der Unterricht wird von zehn Professoren und von Hilfslehrern gegeben; die Gesamtanzahl der Schüler und Schülerinnen zu Ende December 1872 war 866. Die „Sociedad de Conciertos“ in Madrid, eine aus freier Vereinigung von Musikfreunden hervorgegangene Gesellschaft, ist im Jahre 1866 gegründet und hatte laut einem von José Maria Provenza veröffentlichten Bericht über ihre Thätigkeit bis zum vorigen Jahre 43 Aufführungen, in welchen in summa 110 Instrumental- und 14 Choralwerke zu Gehör gebracht wurden. Unter den Componistennamen treffen wir 13 deutsche (Beethoven,